

CHRISTIAN ULMEN IST

JONAS

**STELL DIR VOR, ES IST SCHULE
UND DU MUSST WIEDER HIN!**

Material für den Unterricht
und die außerschulische Bildung

CHRISTIAN ULMEN IST

JONAS

**STELL DIR VOR, ES IST SCHULE
UND DU MUSST WIEDER HIN**

Ein Film von und mit
Christian Ulmen

Regie: **Robert Wilde**

Eine **Boje Buck** Produktion
in Kooperation mit **ARD Degeto**
und **DCM Productions**

Im Delphi Filmverleih
Kurfürstendamm 226
10719 Berlin

Deutschland 2011 •
106 Minuten • Farbe • Dolby SRD •
1:1,85 • 35 mm und digital

FSK: frei ab 6 Jahren
Altersempfehlung: ab 13 Jahren / Klasse 7



Vorwort

An der Tafel stehen, nichts wissen, vorgeführt werden, dumm dastehen – das sind Zutaten zu Träumen, aus denen man schweißnass erwacht und froh ist, diesen Lebensabschnitt hinter sich zu wissen. „Stell dir vor, es ist Schule und du musst wieder hin“ – auch für den Schauspieler Christian Ulmen und seine Produzentin Elena Gruschka waren Erinnerungen an die Schulzeit die Quelle wiederkehrender Albträume. Sich ihnen zu stellen und gleichzeitig einen Blick auf Veränderungen von Unterricht und Schulabläufen, Lehrerverhalten und Schüलगemeinschaft zu werfen – das war die Ausgangsidee für JONAS – STELL DIR VOR, ES IST SCHULE UND DU MUSST WIEDER HIN.

Dass Christian Ulmen mit dieser Idee zu Regisseur Robert Wilde ging, lag nahe, denn seit 2005 arbeiten beide bei „Mein neuer Freund“ zusammen, einem umstrittenen Fernsehexperiment, dessen Regie und Schauspielkunst einerseits für den Deutschen Fernsehpreis 2005 nominiert wurden, das andererseits jedoch wegen seiner kompromisslosen Provokation immer wieder unter moralischen Gesichtspunkten diskutiert wurde.

Das Konzept, als Kunstfigur in einen realen Raum zu gehen, war auch die Basis für JONAS – STELL DIR VOR, ES IST SCHULE..., wenn auch unter anderen Vorzeichen. Die zwei wichtigsten Punkte waren prinzipieller Natur: Im Gegensatz zu „Mein neuer Freund“ sollte offen gefilmt werden, also nicht mit versteckter Kamera, außerdem sollte Provokation vermieden und an ihrer Stelle mit Freundlichkeit und Zuversicht gehandelt werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt war, dass sich Christian Ulmen als 18-jähriger Schüler mit Sitzenbleiber-Vergangenheit sechs Wochen lang im realen Raum Schule aufhalten würde, um einen langen Kinofilm zu drehen. Das bedeutete, dass die inszenierten Aktionen diesen langen Zeitraum tragen mussten. Es bedeutete auch, dass sich Christian Ulmen seinem Albtraum aussetzen und an der Tafel stehen würde – beispielsweise, um Logarithmus-Aufgaben zu lösen, in Musik Noten auf die korrekte Linie zu malen oder den Titel seines Referats anzuschreiben.

Schule ist Thema des Films und Thema dieses Materials. Inhaltlich ist eine Zuordnung zu Fächern und Rahmenlehrplänen dabei unnötig: Wer den Film mit seinen Schülern oder – im Fall außerschulischer Bildungsarbeit – Jugendlichen in der Freizeit inhaltlich besprechen möchte, wird bald bei eigenen Erfahrungen und Erlebnissen ankommen und das System Schule, das Schüler-Sein und das Lehrer-Sein hinterfragen. Hierzu kann man eigentlich keine Anleitung geben. Die andere Seite aber sind Absicht und Gestaltung – die Elemente der filmischen Seite. Im Deutschunterricht, im Kunstunterricht oder in Ethik/Religion gehören „Medien“ und „Film als Textgattung“ in den verschiedenen Jahrgangsstufen zum Rahmenlehrplan – und hier knüpfen die Inhalte dieses Heftes und die Arbeitsaufgaben an.

Wir wünschen viel Vergnügen mit Film und Material – denn Lernen sollte (genau wie Kino) immer auch Vergnügen sein. Bei der Organisation von Schulvorstellungen in der näheren Umgebung Ihrer Schule sind wir Ihnen übrigens gern behilflich.

Ihr Team vom Delphi Filmverleih

PS: Wir haben uns übrigens entschieden, bei der Formulierung der Aufgaben die Schülerinnen und Schüler zu duzen – so, wie dies auch im Film der Fall ist.

Christian Ulmen **Schauspieler**

„Der Moment, an dem ich an der Tafel stand, Logarithmus-Aufgaben rechnen sollte und keinen Plan von gar nichts hatte, war furchtbar. Ich hatte mir vorher immer wieder gesagt, du bist erwachsen, du hast die Schule hinter dir und es kann dir völlig egal sein, wenn du etwas nicht weißt. Das hat überhaupt nicht funktioniert. Es war ganz genau wie früher, einfach unendlich peinlich.“

Robert Wilde **Regisseur**

„Ich bin überzeugt davon, dass das Erzeugen von Extremsituationen unter der Oberfläche verborgene Wahrheiten ans Licht bringen kann. Mit einer Kunstfigur im realen Raum zu drehen ist immer eine Extremsituation. Das Neue gegenüber „Mein neuer Freund“ war, dass wir nicht mit versteckter Kamera gedreht haben.

Wir wollten dem Ganzen spielerisch begegnen. Basis dafür waren Respekt und eine große Ernsthaftigkeit. Denn es ging auch darum, Erkenntnisse zu gewinnen. Über die Menschen, ihre Ängste, ihre Unsicherheiten und ihren Umgang damit. Und damit auch über uns selbst.“

Christian Ulmen **Schauspieler**

„Seit meiner Schulzeit hat sich eigentlich nicht viel verändert. Es gibt immer noch dieselben Ängste, dieselben Machtstrukturen, dieselben Sprüche. Es war eben wie eine Zeitreise zurück in die Vergangenheit. Was sich allerdings verändert hat, ist, dass heute viel mehr Schüler schon in der neunten, zehnten Klasse ganz genau wissen, was sie später einmal werden wollen. Das war zu meiner Zeit anders. Heutzutage haben sie schon in der Schule Existenzängste. Wir hatten früher in der zehnten Klasse nur Träume. (...) Ich war damals in der Schule tatsächlich so naiv zu glauben, dass ich später einmal Fernsehen machen würde. Und nur dieser Naivität habe ich es zu verdanken, dass ich dann später auch Fernsehen gemacht habe. Ich habe wirklich den Eindruck, dass wir früher noch mehr träumen durften.“

Filmhandlung

Jonas Slooth ist auf dem Weg zur Paul Dessau Gesamtschule in Zeuthen, Brandenburg, um die letzte Chance auf einen Schulabschluss der 10. Klasse wahrzunehmen. Er ist bereits zwei Mal sitzen geblieben, deshalb schon 18 Jahre alt und er hofft, es dieses Mal zu schaffen.

Allerdings kommt er schon am ersten Tag zu spät – die Schulsekretärin Frau Herse bringt ihn mit entsprechenden Kommentaren zum Ethik-Unterricht von Frau Schröder.

Jonas findet sich schnell ein in die Klassengemeinschaft und die neue Schule. Im Gespräch mit dem Schulleiter, Herrn Drescher, erfährt er, dass er zunächst eine Probezeit überstehen muss, bevor er richtig aufgenommen wird, um endlich seinen Schulabschluss zu machen. Am Ende der Probezeit werden seine Lehrerinnen und Lehrer beurteilen, ob Jonas' Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft dafür ausreichen, dass man ihm den Abschluss zutraut. Er besteht darauf, dass Herr Drescher ihm zusagt, er werde es schaffen. Das fällt Herrn Drescher in der gewünschten absoluten Form – ohne Wenn und Aber – nicht leicht.

Der Anblick von Frau Maschke, der Musiklehrerin, verschlägt Jonas kurz darauf die Sprache. Er ist verliebt und beschließt, Frau Maschke zu beeindrucken. Die Gründung einer Band als Schul-AG scheint ihm dazu der richtige Weg. Gemeinsam mit Max, seinem Klassenkameraden, geht er das Projekt an. Tilo ist als drittes Bandmitglied bald gefunden und die neu gegründete Schulband JOMAX T. wird dem Schulleiter vorgestellt. Bald wird noch Gordon aufgenommen, der bereits in einer anderen Schulband spielt – aus JOMAX T. wird JOMAX T. to Go. Mit Flyern wirbt Jonas für die neue Schulband – er möchte, dass so viele mitmachen wie möglich.

Im Unterricht ist Jonas weniger engagiert. Logarithmen sind für ihn ein Buch mit sieben Siegeln und echtes Interesse bringt er dafür auch nicht auf. Dagegen gibt

er sich Mühe, bei Frau Maschke gut dazustehen, die er relativ unverhohlen anhimmelt.

Jonas trifft sich mit Frau Schröder in der Kirche des Ortes und spricht mit ihr über Glaube und Wissenschaft, Gott und die Menschen.

Beim Mathematiktest schreibt Jonas bei Jerome ab – und fliegt prompt auf. Herr Look, der Mathematiklehrer, findet Jonas' Verhalten mehr als ärgerlich und führt ihn an der Tafel mit zwei Aufgaben aus dem Test vor der ganzen Klasse vor.

Auch mit Frau Maschke läuft es nicht wie gewünscht. Sie ist enttäuscht, dass er weder ordentliche Hefte noch seine Hausaufgaben mitbringt. Dafür läuft es aber bei den Bandproben gut. Durchhaltevermögen, Teamgeist, Unterstützung bei schwierigen Gitarrengriffen: Hier ist Jonas in seinem Element.

Ein ehemaliger Schüler, den er vor der Schule trifft, lädt ihn ein, abends auf den Parkplatz vor dem Supermarkt zu kommen. Dort treffen sich die Jugendlichen des Ortes, hören Musik und trinken.

Jonas nimmt sich vor, bei Lehrern und Mitschülern Nachhilfe wegen seiner Matheprobleme zu nehmen. Herr Look will sich nicht außerhalb der Schule mit ihm treffen, aber Jonas bekommt Hilfe von Jacqueline und Sandra. Da er die Aufgaben aus dem Test endlich begriffen hat, bittet er darum, sie noch einmal an der Tafel vorrechnen zu dürfen. Es gelingt und er ist auf seine Leistung sehr stolz.

Während der Mathematikarbeit hat Jonas allerdings Nasenbluten – er darf die Klasse nicht verlassen und müht sich mit den Aufgaben ab.

Direkt nach der Mathematikarbeit hat Jonas Musikunterricht, kommt dort zu spät und verärgert dadurch Frau Maschke. Sein Versuch, sie später am Lehrerzimmer mit einem Becher Kaffee versöhnlicher zu stimmen, gelingt nur halb. Sie verspricht ihm aber, ihm bei seinen Gesangsbemühungen für die Band zu helfen.



Beim Treffen auf dem Parkplatz vor dem Supermarkt trinkt Jonas zu viel. Deshalb kommt er zu seinem Gespräch mit Schulleiter Drescher am nächsten Morgen zu spät. Das Gespräch dreht sich vor allem um Jonas' Probleme in Mathe, die seinen Verbleib an der Schule gefährden. Jonas versucht bei diesem Gespräch herauszufinden, ob Frau Maschke verheiratet ist oder einen Freund hat. Herr Drescher bleibt freundlich, verrät aber nichts.

Im Geographieunterricht werden Noten mitgeteilt, die Arbeitsgruppen der Klasse für ihre Vorträge bekommen. Jonas' Mitschülerinnen und Mitschüler sind über Frau Müller, die Lehrerin, sehr erbost, denn sie finden ihre Benotung willkürlich und ungerecht. Jonas muss seinen Vortrag noch halten. Sein Thema: die Berliner Wasserverträge. Das Referat kommt allgemein gut an und er bekommt eine Supernote.

Der Tag der Lehrerkonferenz rückt näher – ein letztes Gespräch mit Herrn Drescher macht deutlich: Es geht ums Ganze. Wenn Jonas die Probezeit nicht bestanden hat, kann er seinen Abschluss an dieser Schule nicht machen.

Jonas übt mit Frau Maschke seinen Gesang – und nutzt die Gelegenheit für einen romantischen Annäherungsversuch. Frau Maschke wirkt gerührt, weist sein Ansinnen, mit ihr einen Sekt zu trinken, jedoch freundlich-nachdrücklich zurück.

Bei der vorletzten Bandprobe sind nur wenige Bandmitglieder da – dabei steht der erste Auftritt vor der Tür. Max möchte wissen, was Herr Drescher gesagt hat, und bietet an, mit zum Lehrerzimmer zu kommen, um mit Jonas gemeinsam herauszufinden, was die Lehrer entschieden haben.

Durch den Türspalt ist jedoch nicht viel zu hören. Jonas stellt sich deshalb mit dem Megaphon in den Hof, um der Lehrerkonferenz noch einmal mitzuteilen, dass er SEHR gern an dieser Schule ist und sie bittet, ihn weiterhin bleiben zu lassen. Darüber befinden die Lehrkräfte allerdings in geheimer Abstimmung.

Am nächsten Morgen geht Jonas zu Herrn Drescher, der ihm das Ergebnis der Konferenz mitteilen möchte. Jonas beginnt das Gespräch mit einem Bestechungsversuch, scheitert jedoch an Herrn Dreschers klarer Haltung. Als er anschließend hört, dass er bleiben kann, ist er sehr überrascht und erfreut. Er akzeptiert alle Auflagen, die Herr Drescher ihm vorlegt, mit Begeisterung und unterschreibt sie sofort. Danach läuft er glücklich durch das Schulgebäude und erzählt allen, dass er bleiben darf.

Der Tag des Bandauftritts ist gekommen. Während der erste Schnee fällt, rockt der Schulhof.



Spielfilm? Dokumentarfilm? Experiment?

Die Produktion eines Spielfilms folgt einer klaren Linie: Am Anfang stehen die Entwicklung eines Drehbuchs und die Suche nach Locations, Darstellern und Team. Stehen die Mitwirkenden fest, wird der Dreh vorbereitet – Ausstattung, Kostüme, Maske müssen bereit stehen, wenn die Dreharbeiten beginnen.

David Gruschka Schnitt

„Die Arbeit an JONAS war eine unglaubliche Materialschlacht. Jeden Tag wurden ca. vier bis fünf Schulstunden gedreht. Mit drei Kameras, die durchgehend liefen, um nichts zu verpassen. Also bis zu zehn Stunden Material am Tag – und das über viele Wochen. Das Sichten des Rohmaterials war hart. Ich hatte vergessen, wie lang sich 45 Minuten anfühlen, wenn im Matheunterricht der Logarithmus verhandelt wird. (...) Der erste Rohschnitt aus den 350 Stunden Material dauerte noch dreieinhalb Stunden.

Da es sich bei JONAS weder um einen Spielfilm noch um einen Dokumentarfilm handelt, war es spannend, auszuloten, wie dieses neue Genre funktionieren kann. Wo bleibt man rein dokumentarisch, um die Authentizität zu wahren? Wo muss man sich eher an eine klassische Spielfilmdramaturgie halten, um Spannung aufzubauen? Und dann immer wieder die Frage: Wie komme ich von dreieinhalb Stunden auf 90 Minuten?

Nach etwas mehr als fünf Monaten Schnitt sind es nun ca. 104 Minuten geworden und ich weiß wieder, wie der Logarithmus funktioniert.“

Der Dreh ist minutiös durchorganisiert. Filme machen ist teuer – und bei einem großen Filmteam bedeutet Zeit tatsächlich Geld. Folglich wird in der Regel schon vor Beginn geplant, welche Szene wann, wo und mit wem gedreht wird. An diesen Drehplan halten sich alle Beteiligten genau.

Aber was, wenn es kein festes Drehbuch gibt? Wie dreht man in einem realen Umfeld? Kann man das planen? Wie kalkuliert man Authentizität und Spontaneität ein?

Johannes Boss Drehbuch

„Als Autor für ein solches Projekt ist man im Grunde ein Ton-Mann. Sitzt in einem kleinen, abgeschlossenen Raum der Schule, gemeinsam mit dem Regisseur, trägt Kopfhörer und lauscht, was über die Tonspuren einfließt. (...) Man hat eine Mappe dabei, einen Stift, ein paar Ideen. Wo kann man anknüpfen? Welche Orte muss Jonas besuchen? Wo trifft er auf ein Gegenüber, das es ernst mit ihm meint? Wo entsteht Verbindlichkeit? Oder: Soll man sie vielleicht selbst herstellen? Plot Points setzen? Eskalation vorantreiben? Provozieren? Die Entscheidung lautet: Nein. Erstmals ist nicht die Kunstfigur Normativ des Geschehens, sondern die Realität bildet sich auf der Kunstfigur ab, das System prägt sie. Jonas ist ein 18-jähriger Schüler, ein weißes Blatt Papier. Seine Backstory revidieren wir alle zwei Tage. Die Plot-Skizze schreibt sich mit jeder Begegnung um. Man sammelt Tuscheln, Schreien, Trampeln, Rezitieren, Singen, Kreidequietschen. Man gleicht alles Gesammelte ab. Mit der Idee, die man von seiner Hauptfigur entwickelt hat, mit den Skizzen einer möglichen Geschichte, mit der eigenen Idee von Schule, wie man sie erlebt hat.“



Einige Fragen an Robert Wilde, den Regisseur

Die Vorbereitungszeit für einen Kinofilm ist üblicherweise lang. Galt das auch für JONAS?

Ja, das galt ganz besonders für JONAS. Keiner der Beteiligten hat einen solchen Film, ein solches dokumentarisches Experiment, in dieser Größenordnung je gemacht. Auch wenn alle viel Erfahrung in ihrem jeweiligen Bereich hatten, mussten wir die Herangehensweise und die Struktur des Drehbuches quasi neu erfinden – neben den „üblichen“ Vorbereitungen, die für ein Filmprojekt anstehen. Zu diesen zählten vor allem die Recherche und die Kommunikation mit der Schule, für die wir uns sehr viel Zeit genommen haben. Was aber auch entscheidend war dafür, dass der Film so entstehen konnte.

Wie genau muss man trotz des authentischen Rahmens planen, was wann wo und wie gedreht wird?

Wir hatten einen sehr genauen Plan – gerade wegen des authentischen Rahmens. Das heißt, wir hatten sehr viele, sehr konkrete „Wünsche“, mit denen wir in den Dreh gegangen sind. Basis dafür war der Stundenplan. Ob das, was wir uns vorgenommen haben, aber funktioniert, das konnten wir nicht wissen. Deshalb mussten wir immer offen für Improvisation sein. Die Realität hat dann das „Was, Wann und Wo“ definiert. Kurz zusammengefasst: Je mehr man improvisieren will und muss, desto besser sollte man vorbereitet sein.

Wurde gelegentlich auch Schülern eine Vorgabe gemacht – etwa in Form einer Bitte, irgendetwas zu sagen oder zu tun? Oder waren die Schüler einfach nur, wie sie waren?

Und: Falls Vorgaben gemacht wurden – wie haben die Schüler sie umgesetzt und wie fanden sie das?

Nein, es wurden niemandem Vorgaben gemacht. Jeder sollte so weit wie möglich er bzw. sie selbst sein. Und das ist, meiner Meinung nach, sowohl den Schülern als auch den Lehrern hervorragend gelungen.

Vergisst man eigentlich im Verlauf einer Unterrichtsstunde, dass Kameras im Raum sind?

Das haben wir zumindest gehofft – und ich glaube, es hat in den meisten Fällen funktioniert. Wobei „vergesen“ es vielleicht nicht genau trifft. Es ist eher so, dass die Kameras einfach zu einem selbstverständlichen Teil des (Schul)alltags werden. Sie werden genauso in die Klasse integriert wie Jonas selbst. Um das zu erreichen, haben wir auch eine Woche lang ohne Jonas gedreht, damit sich alle an diese Situation gewöhnen können – auch wir.

Jonas hat keinen Background – war das Absicht? Wurden Fragen wie „Woher kommst du?“ gar nicht gestellt? Oder sind sie nur nicht in den Film gekommen?

Diese Fragen haben wir im Vorfeld sogar sehr ausführlich besprochen – und für uns auch geklärt. Wir haben aber im Laufe der Vorbereitungen – und dann zuletzt mit Drehbeginn – gemerkt, dass das für uns, für den Film, eigentlich keine Relevanz hat. Es ging und geht um die Mechanismen im System Schule, darauf wollten wir uns konzentrieren. Aus meiner Sicht war es die richtige Entscheidung im Sinne von „reduzieren auf das Wesentliche“ bzw. um sich zu fokussieren und den Film klarer zu machen. In diesem Zusammenhang ist vielleicht interessant, dass meines Wissens keiner der Schüler je solche Fragen an Jonas gestellt hat.



Ein Tag am Set

Mein Wecker klingelt. Es ist 5 Uhr 30. Oh Gott, dabei liege ich doch gerade einmal knappe fünf Stunden im Bett.

Schnell anziehen, wasserfeste, warme Kleidung, der Wetterbericht kündigt an, es sollen die ersten Schneeflocken fallen. Aber es hilft alles nichts, gedreht wird immer, egal ob es stürmt oder schneit. Das Produktionstelefon, welches einem für die Zeit des Drehs zur Verfügung gestellt wird, sowie die am Vortag ausgeteilte Tagesdisposition, welche die unterschiedlichen Arbeitsbeginnzeiten der verschiedenen Abteilungen ausweist und Aufschluss darüber gibt, was am jeweiligen Drehtag gedreht werden muss, dürfen auch nicht fehlen.

So finde ich mich Minuten später im Produktionswagen wieder und mache mich auf den Weg. Der eben genannten Tagesdisposition liegt eine Fahrdispo bei, anhand welcher ich sehe, welcher Kollege morgens wo eingesammelt werden muss. Die meisten aus dem Team leben in Berlin und brauchen daher einen Shuttle nach Brandenburg zum Set.

Mit dem Kamera- und Tondepartment sowie Autor Johannes komme ich eine knappe Stunde später an der Paul Dessau Gesamtschule in Zeuthen an. Von nun an geht alles ganz schnell. Das muss es auch, denn Filmemachen kostet Geld und jede verlorene Minute muss hinten rangehängt werden. Das sorgt für zusätzliche Kosten und eine mögliche Überschreitung des kalkulierten Produktionsbudgets.

Dank der Drehplanung, die in der Regel lange Zeit vor dem Dreh in Zusammenarbeit von Produktionsleitung und Regieassistenz vorbereitet wird und aus welcher sich die Tagesdispositionen ergeben, weiß jeder sofort, wo er was zu tun hat.

So beobachte ich, wie die Tonleute morgens 30 Lehrer und Schüler sowie unseren Hauptdarsteller Christian Ulmen verkabeln, das Kamerateam die 3 Kameras positioniert und Regie und Autor letzte Besprechung führen. Ach und da hinten sehe ich auch schon David und Arne, Regieassistenten und Schnittstellen zwischen allen Abteilungen, eilig, aber gut gelaunt durch die Schulkorridore wuseln.

Und ich, was mache ich? Als Mitarbeiter der Produktionsabteilung bin ich mitverantwortlich für das Wohl aller, Sorge mit meinen Kollegen für einen reibungslosen Tagesablauf und achte mit darauf, dass die vorgegebenen Zeiten eingehalten werden. Auch wenn unvorhersehbare Dinge eintreten, was unabhängig von einer guten Drehvorbereitung immer passieren kann, ist es Aufgabe des Produktionsteams, eine Lösung zu finden.

Pünktlich zum Klingeln der Schulglocke fällt die erste Klappe und die Kameras im Unterricht, auf dem Schulhof oder vor dem Schulgebäude zeichnen auf.

Während die Kollegen am Set alle Hände voll zu tun haben, David und Arne bereits den nächsten Drehtag vorbereiten und Regisseur Robert im Regieraum gespannt das Geschehen auf zwei Monitoren verfolgt, geht meine Besorgungstour los. Denn wenn etwas fehlt, egal ob neues Kameraequipment, Speicherkarten für die Tonmänner oder auch einfach nur Speis und Trank, ist die Produktionsabteilung zuständig dafür, das heranzuholen, was gebraucht wird.

So fahre ich heute tatsächlich ins eine Stunde entfernte Cottbus und hole neues Tonequipment ab, das für Jonas' Auftritt am Folgetag benötigt wird. Auch Schokoriegel und mehrere Paletten Cola dürfen nicht fehlen. Schnell noch den Quickstop beim Supermarkt und dann nichts wie zurück ans Set, denn dort wird schon das Mittagessen vorbereitet.

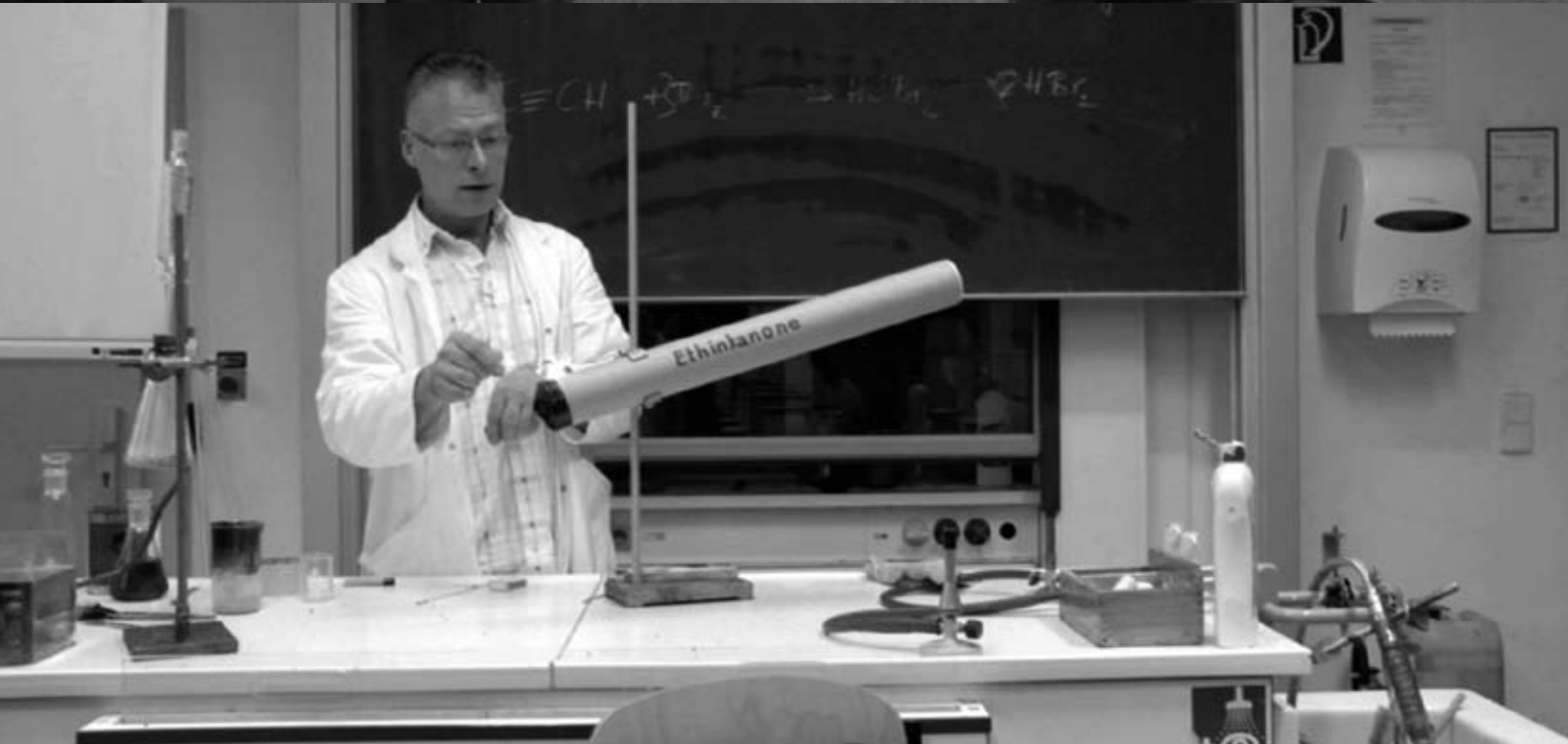
Es wird nicht nur als Mannschaft gearbeitet, wir essen auch gemeinsam. Generell ist das Arbeiten beim Film sehr familiär und man weiß die intensive Arbeit eines jeden Kollegen sehr zu schätzen. Meist ist die Zeit knapp und auch wenn rechtliche Vorschriften eine ausreichende Mittagspause vorsehen, klingelt das Telefon an einem Stück und auch der Nachtschicht wird in Eile aufgeessen.

Der Nachmittagsunterricht beginnt und die Kollegen sind alle wieder zurück am Set. Jonas merkt man langsam an, dass der Schulalltag ihm ganz schön zu schaffen macht. Auch er muss früh aufstehen.

Ein Blick auf die Tagesdisposition zeigt, wie lange noch gedreht wird und ob das Pensum am heutigen Drehtag eingehalten werden kann. Es sieht, dank der guten Arbeit aller, danach aus, dass wir pünktlich Feierabend machen und alles geschafft haben.

Noch schnell die Vorratskammer aufräumen, das Leergut ins Produktionsbüro nahe der Schule bringen und für Nachschub sorgen, da läuft auch schon David über den Flur und verkündet den Drehschluss. Puh, endlich ein Ende in Sicht. Die intensive Arbeit sorgt schon sehr dafür, dass jeder an seine Grenzen geht. Kollegen, die unterzuckert aussehen, drücke ich noch schnell einen Schokoriegel in die Hand – schließlich hilft man sich ja gegenseitig. Die Kamerastative werden im Technikraum verstaut und alles, was frei in der Gegend herumsteht, wird sicher verpackt, sodass am nächsten Drehtag alles bereitsteht.

Der Rückbau sowie letzte Besprechungen für den Folgetag sind erledigt, die Kollegen steigen in mein Produktionsauto. Es ist schon spät, aber alle sind glücklich, dass es nun in den wohlverdienten Feierabend geht. Und so endet der Tag für mich, wie er angefangen hat, im Auto.



Mit dem Film im Unterricht arbeiten

JONAS – STELL DIR VOR, ES IST SCHULE UND DU MUSST WIEDER HIN ist ein Film über „echte Schule“ – trotzdem ist das, was gezeigt wird, nicht wirklich wahr. Denn JONAS ist kein Dokumentarfilm, aber auch kein Spielfilm. Die Wirklichkeit ist zum Teil inszeniert, zum Teil nicht.

Der Film beobachtet den Mikrokosmos Schule aus dem Blickwinkel einer Kunstfigur. Die Konfrontation des Schauspielers mit dem realen Schulalltag führt zu komischen und berührenden Momenten, die an die eigene Schulzeit denken lassen. Die Überspitzung bestimmter Situationen, das Insistieren des Darstellers bei bestimmten Begegnungen und manche seiner Ansichten geben Denkanstöße für Reflexionen über den eigenen (Schul-)Alltag. Damit ist der Film ein idealer Anknüpfungspunkt, um über das eigene Miteinander zu sprechen.

Die im Film gezeigten Situationen gibt es in dieser oder anderer Form in allen Klassen. Jonas kann dabei zur Projektionsfläche eigener Schwierigkeiten im Umgang zwischen Schülern und Lehrern werden und ermöglicht so ein offenes Gespräch. Die Bedeutung, die das Bestehen der Probezeit für Jonas hat, ist real. Der Abschluss der 10. Klasse beeinflusst die Zukunft eines Schülers nachhaltig. Dem Druck, der aus dieser Weichenstellung resultiert, begegnet Jonas mit selbstbewusstem Eigen-Sinn. Als Stellvertreter für bestimmte Verhaltensweisen löst die Kunstfigur deshalb Diskussionen aus, die einer Klassengemeinschaft ebenso wie einzelnen Schülern in der einen oder anderen Hinsicht die Augen öffnen könnten.

Analyse der narrativen Form

Für den Deutschunterricht bietet sich eine nähere Betrachtung von Dramaturgie und Erzählstruktur des Films an. Beide sind filmische Besonderheiten, die sich am Beispiel bestimmter Szenen ablesen lassen und deren andere Machart mit der „normaler“ Spielfilme und Dokumentarfilme verglichen werden kann. Der dramaturgische Weg von der Einführung des Ortes und der Person bis zum Finale auf dem Schulhof lässt sich am Beispiel der „roten Fäden“ nachvollziehen.

Eine weitere Möglichkeit ist eine Interpretation der Botschaft – insbesondere im Vergleich mit anderen Arbeiten von Christian Ulmen (beispielsweise „Mein neuer Freund“), anderen Formen inszenierter Realität (beispielsweise Doku-Soaps) oder anderen Filmen, die in der Schule spielen (beispielsweise „Die Feuerzangenbowle“).

Betrachtung der Kunstfigur JONAS

Christian Ulmen spielt Jonas als etwas naiven jungen Mann mit Stärken und Schwächen. Seine Hartnäckigkeit bei Dingen, die er will und die ihn interessieren, wird ebenso deutlich wie seine Faulheit, wenn es um konkreten Unterrichtsstoff geht. Seine Kompetenzen liegen nicht in der Berechnung des Logarithmus, sie liegen vielmehr in sozialem Verhalten, Freundlichkeit, Sprachgewandtheit, Schlagzeugspielen und Nachdenklichkeit. Eigenschaften, für die es keine Noten gibt, die bei der Beurteilung der Probezeit vielleicht aber doch eine Rolle spielen. Jonas ist vor allem eines: er selbst. Eine Figurenanalyse und ein Soziogramm der Beziehungsstrukturen bietet im Unterricht nicht nur eine gute Möglichkeit, sich mit den Filmfiguren und ihrer Darstellung zu befassen, sondern auch mit sozialen Strukturen der eigenen Klasse/Jahrgangsstufe.



Analyse der Werbung im Deutsch- und Kunstunterricht

Werbemittel für einen Kinofilm sollten Lust auf einen Filmbesuch machen. Sie sollten keine falschen Erwartungen wecken und nicht allzu viel verraten. Außerdem sind alle Werbemittel im Corporate Design gestaltet, um durch den Wiedererkennungseffekt die Werbewirkung zu erhöhen.

Zu den klassischen Werbemitteln gehören:

- Schriftzug für den Titel
- Logline (ein- bis zweizeilige Werbebotschaft)
- Filmplakate
- Fotos für den Kinoaushang
- Anzeigenvorlagen für Zeitschriften, Tageszeitungen (z. B. *Schule heute*)
- Onlinebanner
- Postkarten
- Flyer
- Film-Website
- TV-Spot
- Radio Press Kit (Ausschnitte aus dem Film für redaktionelle Beiträge im Radio)
- Electronic Press Kit (Filmausschnitte für Beiträge in Fernsehsendungen)
- Kinotrailer

Einige der Werbemittel zu JONAS – STELL DIR VOR, ES IST SCHULE UND DU MUSST WIEDER HIN können Sie unter folgender URL abrufen: www.jonas-derfilm.de/schulmaterial

Plakat, Aushangfotos, Anzeigenvorlagen sind unbewegte Werbemittel. Wie wird der Film hier dargestellt? Welche Schwerpunkte setzt die Werbung unter inhaltlichen Gesichtspunkten? Welche Assoziationen wecken die beiden Plakatmotive? Weshalb wurden wohl zwei Motive gewählt – in welcher Form ergänzen sie sich, worin liegt der Unterschied der Botschaft?

Die Texte, die in allen Werbemitteln verwendet werden, und die Logline „Stell dir vor, es ist Schule und du musst wieder hin“ können ebenfalls analysiert und beurteilt werden. Welche Informationen finden sich auf den Werbemitteln? Welche Informationen über den Film birgt der Titel? Welche Assoziationen wecken Titel und Logline?




Notizzettel für den Filmbesuch

A person with long hair, wearing a dark jacket, is seen from the back, writing on a whiteboard. The whiteboard has the title 'Notizzettel für den Filmbesuch' written in black marker, with both lines underlined.

Der Notizzettel soll dir helfen, dich später an Handlung und Gestaltung des Films genauer zu erinnern.

1. Was mir an Jonas gefällt. Was mir nicht gefällt.
2. Wie der Film die Figur „Jonas“ einführt. Mein erster Eindruck von ihm.
3. Jonas' Entwicklung. Wie sich mein Eindruck von ihm im Verlauf des Filmes verändert hat.
4. Seine neue Schule, seine Lehrerinnen und Lehrer, seine Mitschülerinnen und Mitschüler. Wer mir davon am meisten im Gedächtnis geblieben ist und warum.
5. Die wesentlichen Handlungsstränge der Geschichte.



6. Der Einsatz von Musik. Was mir allgemein dazu einfällt.

7. Musik, die als Gestaltungsmittel über bestimmten Bildern liegt.

8. Musik, deren Herkunft auch im Bild zu sehen ist.

9. Jonas' Maske und Kostüm. Was mir daran besonders aufgefallen ist.
Äußerlicher Unterschied zu den „echten“ Schülern?

10. Witzige Stellen. Was war daran komisch?

11. Peinliche Stellen. Woran lag das?

12. Meine Stimmung nach dem Filmbesuch.





Rote Fäden

Die Handlung des Films gliedert sich in vier Hauptstränge, die, ineinander verwoben, die Geschichte des Films strukturieren und erzählen.

Der grobe Rahmen ist Jonas' Probezeit – sie liefert das Handlungsmotiv für den Schulbesuch und definiert Anfang und Ende der Handlung.

Der zweite rote Faden ist ein romantisches Motiv – Jonas' Liebe zu Frau Maschke. Diese Liebe motiviert Jonas, aktiv zu werden und eine Band zu gründen, mit der er sie beeindrucken will.

Die Bandgründung, die Bandproben und der abschließende Auftritt sind ein dritter roter Faden der Handlung. Auch er ist, ähnlich wie die Zuneigung zu Frau Maschke, ein starker, positiver Gefühlsfaktor im Schulalltag.

Den Gegenpart übernimmt der Mathematikunterricht und Jonas' Kampf mit dem Logarithmus.

Aufgaben:

1. Wähle einen der „roten Fäden“ und beschreibe seinen Verlauf im Rahmen der Handlung. Beurteile seine Funktion und setze ihn in Beziehung zur übrigen Handlung.
Was sagen die Szenen, die dazugehören, über Jonas und seine Entwicklung aus?
Wie unterscheidet sich dein Bild von Jonas von denen deiner Mitschülerinnen und Mitschüler, die andere „rote Fäden“ bearbeiten?
2. Beobachte deinen eigenen Schulalltag – welche „roten Fäden“ durchziehen ihn? Welche Rolle spielen Freundschaft und Zuneigung im Zusammenhang mit Unterrichtsfächern, die dir schwerfallen? Wie wichtig sind persönliche Erfolgserlebnisse? Welche Ziele sind dir besonders wichtig?
3. Die „roten Fäden“ der Handlung gehören zum Plan, zum Drehbuch des Films. Sie erzählen Geschichten über Jonas und seinen Charakter, seine Gefühle, seine Interessen und seinen Mut, dazu zu stehen. Überlege, weshalb das Filmteam um Regisseur Robert Wilde die Geschichte auf diese Weise gestaltet hat. Was sagen sie aus über Schule als wesentlichen Teil des Lebens?
4. Zeichne eine Ereigniskurve für jeden „roten Faden“ und versuche, die Höhepunkte der Ereignisse zeitlich einzuordnen.
5. Zeit im Film: Zweieinhalb Monate Probezeit, sechs Wochen Drehzeit, 106 Minuten Filmlänge – beschreibe, mit welchen gestalterischen Mitteln im Film das Vergehen von Zeit dargestellt wird. Finde Beispiele für Gestaltungsmittel wie Bildschnitt, Musik, Aufbau einer Szene, Nutzung unterschiedlicher Tageszeiten etc.



Der Schüler Jonas – eine Kunstfigur

Der 35-jährige Christian Ulmen spielt den 18-jährigen Jonas Slooth– dafür musste er jeden Morgen um halb vier in die Maske. Wie ist die Kunstfigur Jonas optisch angelegt? Welche typischen „Schüler-Attribute“ kannst du entdecken? Worin unterscheidet sich Jonas von seinen Mitschülern?

Aufgaben:

1. Vergleiche sein Äußeres mit dem von Max/Gordon/Gunnar/Tilo. Beschreibe Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Gemeinsamkeiten _____

Unterschiede _____

2. Vergleiche sein Verhalten mit dem anderer Schüler. Beschreibe Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Gemeinsamkeiten _____

Unterschiede _____

3. Erörtere, weshalb die Filmemacher die Kunstfigur Jonas auf diese Weise angelegt haben.

4. Was erfährst du im Film über Jonas' Leben außerhalb der Szenen in der Schule? Überlege, weshalb die Filmemacher wohl zu weiten Teilen darauf verzichtet haben, dir davon zu erzählen?

5. Schreibe einen erzählerischen Lebenslauf für Jonas/einen Lebenslauf für seine Bewerbungen/einen Brief, den er an einen früheren Schulfreund richtet.

6. Erläutere anhand der Bilder Jonas' wesentliche Eigenschaften und sein Verhältnis zum Unterricht. Worin ist Jonas stark? Wo hat Jonas Schwächen? Welche Bedeutung hat sein Verhalten für seine Beziehungen innerhalb der Schule? Finde Gründe für Jonas' Handeln.



Jonas' Beziehungen in der Schule

1. Beschreibe das Verhältnis von Jonas zu Max, Tilo, Gordon, Claudia, Frau Müller, Herrn Look, Frau Maschke, Herrn Stahl, Frau Schröder und Herrn Drescher.
2. Zeichne ein Soziogramm, das Jonas' Verhältnis zu Lehrern und Schülern zeigt. Markiere sowohl private als auch rein schulische Beziehungen in verschiedenen Farben. Erläutere deine Darstellung.
3. Wähle eines der Bilder auf der nächsten Seite und erkläre die dargestellte Beziehung.



Herr Look



Herr Drescher



Frau Maschke



Frau Schröder



Frau Müller



Jonas



Herr Stahl



Claudia



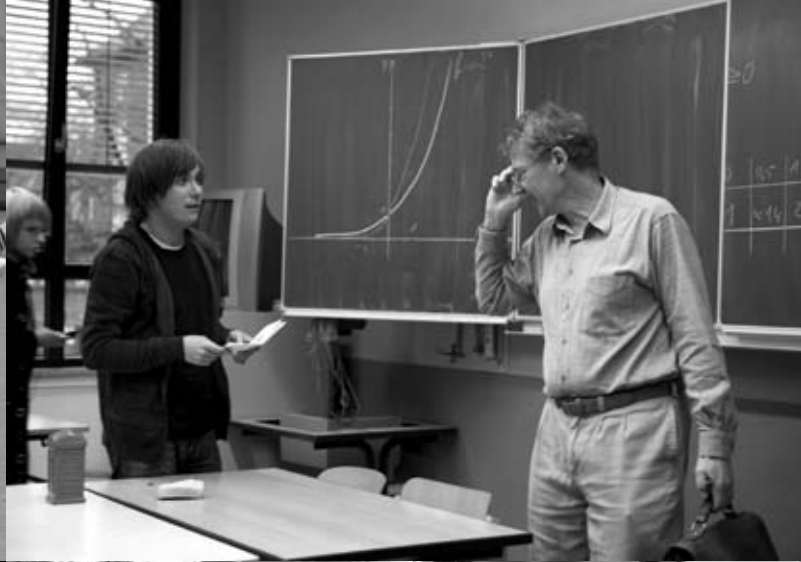
Gordon



Tilo



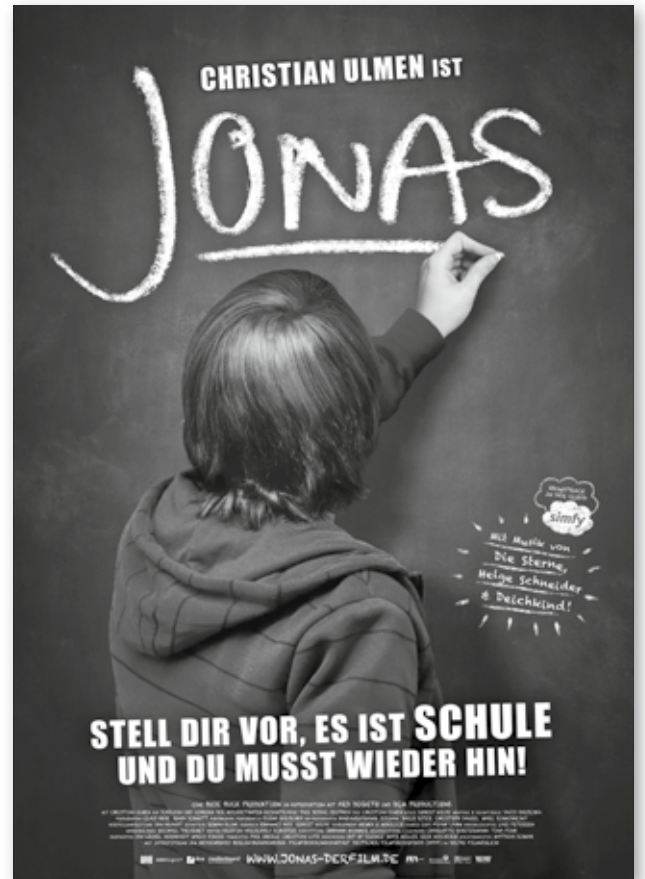
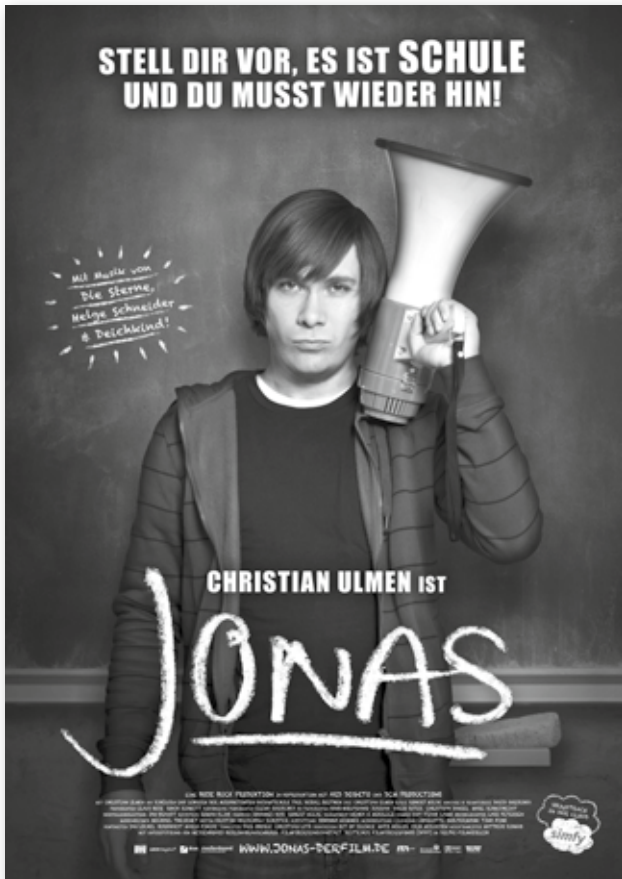
Max



Analyse der Werbemittel

Aufgaben

1. Betrachte die beiden Plakatmotive. Weshalb wurden deiner Ansicht nach zwei ausgewählt? Beschreibe die Unterschiede der Bildaussagen.
2. Welche Elemente des Plakats kommen auch in den Aushangfotos für die Kinos vor? Weshalb ist das deiner Meinung nach so?
3. Welche Kernaussage hat jedes einzelne Aushangfoto? Finde ein Stichwort für jedes Bildmotiv und beschreibe kurz die Aussage im Zusammenspiel von Bild und Text.
4. Welche Aussage haben die Aushangfotos in ihrer Verbindung zueinander? Beschreibe kurz die Kernaussage ihrer Zusammenstellung.
5. Welche Erwartung wecken Plakate und Fotos im Zusammenspiel?
6. Welche Kernaussage findest du im Kinotrailer wieder? Welche zusätzlichen Aussagen werden dort dargestellt?
7. Beschreibe die Elemente des Corporate Designs. Bewerte die Auswahl von Schriften, Farbgebung und Bildgestaltung.



Ein Traum von Schule – was könnte Albträume verhindern?

Wie sieht es an deiner eigenen Schule aus?

1. Verteilt für Gruppenarbeiten die Aufgaben und führt untereinander Interviews. Die Ergebnisse tragt ihr dann später zusammen.
2. Nutze deine Antworten auf die Fragen, um einen Text über deine Schule zu verfassen – vielleicht für die Schülerzeitung, vielleicht für eine Wandzeitung, vielleicht für einen Brief an jemanden, der für die Situation an deiner Schule Verantwortung trägt.
3. Diskutiere deine Ansichten mit deinen Mitschülerinnen und Mitschülern. Notiere Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Diskutiere sie auch mit den Lehrkräften.

Aufgaben

1. Beschreibe, was du an deiner Schule schätzt. Beziehe dich dabei vor allem auf das Gebäude, die Räume, den Pausenhof und die Atmosphäre. Beschreibe KEINE PERSONEN!
2. Beschreibe, was du an deiner Schule vermisst. Beziehe dich dabei ebenfalls nicht auf Personen.
3. Beschreibe, welche Ideen du für Veränderungen an deiner Schule hast. Nimm dabei keine Rücksicht auf Kosten oder andere einschränkende Fakten.
4. Bedenke jetzt, wenn du mit der Ideensammlung fertig bist, Kosten und einschränkende Faktoren. Notiere sie zu den Ideen. Eventuell kannst du die Ideen entsprechend verändern.
5. Beschreibe, was du an deinen Lehrerinnen und Lehrern schätzt. Versuche, dabei allgemein zu bleiben. Es geht nicht darum, einen bestimmten Lehrer zu loben, sondern die Eigenschaften, die du an ihm magst, näher zu betrachten.
6. Beschreibe, was du an deinen Lehrerinnen und Lehrern nicht magst. Versuche auch dabei, allgemein zu bleiben und niemanden speziell zu verurteilen.
7. Wie sähe deine „Traumlehrkraft“ aus? Welche Eigenschaften müsste sie haben? Was dürfte sie auf keinen Fall tun?
8. Denke über die Rolle der Schülerinnen und Schüler nach – wie könnt ihr selbst dazu beitragen, die Atmosphäre zu verbessern?
9. Stell dir vor, es ist Schule und du gehst gern hin – zeichne ein Bild (illustrativ, als Comic oder als anschaulichen Text) von einer Schule, in der du gern deine Zeit verbringen möchtest.

$$3^{2x} = 81 \cdot 3^{x+1}$$

$$\lim_{x \rightarrow 0^+} \log_b x = \begin{cases} -\infty, & \text{wenn } b > 1 \\ +\infty, & \text{wenn } b < 1 \end{cases}$$

$$f(x) = \log_b x$$

$$g(x) = 0,5 \cdot \log_2 x \cdot \log_2 \left(\frac{32}{3}\right)$$

$$\ln x = \sum_{k=0}^{\infty} \frac{2}{2k+1} \cdot \left(\frac{x-1}{x+1}\right)^{2k+1} + R_{n+1}(x)$$

$$g(x) = \log_2(x) - 2 \sum_{k=0}^{\infty} (-1)^k \lim_{x \rightarrow 0^+} \log_b x$$

$$\ln(1+x) = \sum_{k=0}^{\infty} \frac{(-1)^k x^{k+1}}{k+1}$$

$$f(x) = \log_b x = x - \frac{x^2}{2} + \frac{x^3}{3} - \frac{x^4}{4} + \dots \text{ f\u00fcr } -1 < x \leq 1$$

$$g(x) = 0,5 \cdot \log_2 x$$

$$\lim_{x \rightarrow \infty} n \left(\sqrt[n]{x} - 1 \right) = \lim_{x \rightarrow \infty} n \left(1 + \frac{1}{\sqrt[n]{x}} - 1 \right) = \log(x)$$

$$\ln\left(\frac{x-2}{x}\right) = 26 - \log(8)$$

$$\lim_{x \rightarrow \infty} \left(\sqrt[n]{x} - 1 \right) = \log(x)$$



$$\log_2 \sqrt{a} + \log_2 \sqrt{|\log|^{-1}}$$

$$2 \cdot \log_2 x + \frac{1}{2} \log_2 4 \cdot \log_2 x$$

$$(\log x)^2 - \log_3 x - 6 - \frac{2}{3} x \cdot \frac{1}{x}$$

$$-\frac{1}{3} \log(x^2 \sqrt{\frac{1}{2}} + \frac{1}{3})$$

$$\log_2 x + \log_2 \frac{1}{x} + \frac{1}{x}$$

$$(\log_2 x)^2 - \frac{2}{4} \cdot \log_2 x - \frac{2}{4} + 22x + (\log_2 x)^2$$

$$\log_2 (3 \cdot 4) \log_2 (2) - \log_2 (2^2 - 1)$$

Die Musik im Film

Aufgaben

1. JONAS – STELL DIR VOR, ES IST SCHULE UND DU MUSST WIEDER HIN enthält unterschiedliche Musikelemente. Erinnerung dich an mindestens drei Musikstücke und beschreibe kurz ihren Sound, die dazugehörigen Bildfolgen und die Stimmung, die diese Kombination vermittelt.
2. Erinnerung dich an Musikstücke, die Teil der Handlung sind. Welche fallen dir ein? Was sind das für Musikstücke? In welchem Zusammenhang kommen sie vor? Passen sie dazu? Oder stellen sie einen Gegensatz zu den dazugehörigen Bildfolgen dar?
3. Recherchiere im Internet Songs und Musikstücke, die sich mit „Schule“ und „Erziehung“ befassen. Stelle Titel zusammen und beschreibe in einem Dreizeiler den Bezug der Musik zum Thema.
4. Welche Rolle spielen die Lieder, die im Unterricht gesungen werden, deiner Ansicht nach für die Handlung des Filmes? Weshalb wurde deiner Ansicht nach das Lied „Wenn ich ein Vöglein wär“, das im regulären Unterricht gesungen wurde, für den Film noch einmal extra eingespielt?



Die Sterne

Was hat dich bloß so ruiniert?

Warst du nicht fett und rosig
Warst du nicht glücklich
Bis auf die Beschwerlichkeiten
Mit anderen Kindern streiten
Mit Papa und Mama

Wo fing das an und wann
Was hat dich irritiert
Was hat dich bloß so ruiniert

Dass sie nicht zuhören wollten
Oder nichts glauben
Waren sie dumm
Zu dumm um zu verstehen
Wovon du erzählt hast
Wollten sie die Wahrheit rauben
Und dich einsperren
In ihren Kaktusgarten
Konnten sie damit nicht warten

Was hat dich bloß
Was hat dich bloß
Was hat dich bloß so ruiniert

Wo fing das an
Was ist passiert
Hast du denn niemals richtig rebelliert
Kannst du nicht richtig laufen
Oder was lief schief
Und sitzt die Wunde tief
In deinem Inneren
Kannst du dich nicht erinnern
Bist du nicht immer noch
Gott weiß wie privilegiert

Was hat dich bloß so ruiniert
Was hat dich bloß so ruiniert
Kannst du dich nicht erinnern

Komposition: Julius Block, Christoph Leich,
Frank Spilker, Frank Will (De 1)
Text: Frank Spilker
Label: Columbia; Copyright: (P) 2011 Sony Music
Entertainment Germany GmbH; VÖ: 22.04.96

Helge Schneider

Schule ist nicht schön

Schule ist nicht schön
Schule muss man nicht von innen seh'n
Schule ist nicht schön
besser nich' in Schule geh'n

Doch Schule ist wichtig
Schule ist richtig
sagen die alten Leute
doch ich sage
Schule ist nicht gut

Schule ist nicht schön
Schule ist nicht schön
man muss die Schule nicht von innen seh'n
Schule ist nur Stress
Zensuren müssen nicht sein

Und wenn der Lehrer spricht: Sitz!
Dann steh...
Und wenn der Lehrer spricht: Falsch!
Dann ist es richtig...

Schule ist nicht schön
In die Schule muss man nicht hingeh'n
Schule ist nicht gut
Schule ist wie ein gutes Buch

Wer liest schon Bücher
wo man auch Fernsehen gucken kann?
Wer will heute schon rechnen müssen?
Wofür?

Schule ist nicht schön
Schule muss man nicht von innen seh'n
Schule sei kein Frosch
in der Schule
in der Schule
in der Schule sind die Pausen das einzig Wahre
man kann auf den Schulhof geh'n

Eins, setzen!

Musik + Text: Helge Schneider
Musikverlag: ROOF Music GmbH



PAUL DESSAU GESAMTSCHULE

IMPRESSUM

Konzept und Texte

Rotraut Greune

Redaktion

Paul Effertz
Anne Göhring
Johannes Schüring

Schulmarketing

Delphi Filmverleih GmbH
www.delphi-film.de
info@delphi-film.de

Gestaltung

Lil Nagel

**STELL DIR VOR, ES IST SCHULE
UND DU MUSST WIEDER HIN!**

CHRISTIAN ULMEN IST

JONAS

www.jonas-derfilm.de